

Machen Kleider Leute?

KOLUMNE Sven Garrecht über Oberflächlichkeit und innere Werte

Seligenstadt – Hatten Sie auch schon mal den Alptraum, nackt vor einer Menschenmenge zu stehen? Ist wahrscheinlich der Klassiker schlechthin. Irgendwie spannend, dass diese Vorstellung immer noch Angst in uns auslöst, oder?

Ich meine, wir leben in einer Zeit, in der man schnell den Überblick verliert, welches Körperteil unbedeckt bleiben muss, um der aktuellen Mode zu entsprechen. In der man Damen- sowie Herrenhosen scheinbar zum Vakuumieren nutzt. Man sieht Unterkörper, die quasi nur von einer Leggings zusammengehalten werden. Und das ist gut so! Seinen Körper zu mögen, wird endlich en vogue. Ja Herrgott, es gibt Fernsehformate, die darauf basieren, dass ein Haufen unbekannter Prominenter nackt auf einer Insel hockt und sich dabei filmen lässt.



Sven Garrecht ist Liedermacher und Kabarettist. Nach einem abgeschlossenen Jazz Saxophon-Studium ist der Seligenstädter seit 2018 unterwegs als Musikkabarettist, mal mit, mal ohne Band.

Das wurde mir zumindest von Leuten erzählt, die diese Sendungen natürlich wegen der tollen Landschaftsaufnahmen schauen. Warum also ist nackt sein immer noch alptraumtauglich? In der Sau-

na klappt's doch auch. Zugeben, ich bin so kurzsichtig, dass ich ohne Brille in der Sauna so viel sehe wie mit einer fleischfarbenen Augenbinde um, aber Augenzeugenberichten zufolge, wird sich hier durchaus offenherzig geräkelt. Liegt das vielleicht daran, dass das der einzige Ort ist, an dem man sich im wahrsten Sinne nicht underdressed fühlen kann?

In Gottfried Kellers „Kleider machen Leute“ wird ein armer Schneider wegen seines schönen Mantels für einen Grafen gehalten und heiratet schlussendlich eine gut betuchte, hübsche, junge Dame. Fand ich schon immer schrecklich. Wie oberflächlich ist das denn bitte?

Aber jetzt kommt's: Vor der Hochzeit fliegt das Missverständnis auf, und der Schneider will abhauen. Seine Geliebte eilt ihm nach und erfährt, dass er in Wahrheit

bettelarm ist. Und erst jetzt, als sie ihn ohne das Trugbild seines Mantels kennenlernt, verliebt sie sich so richtig in ihn. Ist das nicht eine schöne Vorstellung? So wie wir wirklich sind, erkannt zu werden und nicht trotzdem, sondern genau deshalb gemocht zu werden? Vielleicht ist das die Nacktheit, vor der wir uns so fürchten. Auffällig anders zu sein, Erregung öffentlichen Ärgernisses, weil das eigene Leben nicht zu einem Instagram-Filterwunder taugt. „Kleider machen Leute“ – ich denke, der Spruch ist überholt. Und soweit ich weiß, hat man bei dem Vorgang, bei dem Leute gemacht werden, sowieso keine Kleider an. Ich glaube, ein bisschen Mut zur emotionalen Nacktheit täte uns gut. Und vielleicht auch wieder ein bisschen Mut zu mehr TV-Formaten mit angezogenen Menschen.